

Hintergrund: Leitfaden Dachbegrünung für Kommunen
--

29.07.2014

Dachbegrünungen können maßgeblich zum Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen im Rahmen einer nachhaltigen städtebaulichen und räumlichen Entwicklung beitragen. Die Palette der ökologischen Wirkungen umfasst neben allgemeinen lufthygienischen und kleinklimatischen Verbesserungen auch die Bereiche der naturnahen Niederschlagswasserbewirtschaftung und die Schaffung von Ersatzbiotopen für Pflanzen und Tiere. Auf kommunaler Ebene stehen verschiedene Instrumente zur Verfügung, um die Umsetzung dieser Bauweise zu fördern. Hierzu gehören Festsetzungen in Bebauungsplänen, Gestaltungssatzungen, Anerkennung als Ausgleichsmaßnahme im Rahmen des Bundesnaturschutzgesetzes, direkte finanzielle Förderhilfen, Einsparungen bei der Berechnung von Niederschlagswassergebühren oder Werbekampagnen bei Hauseigentümern, Bauherren und Investoren. Trotz langjähriger Anwendung existieren in Deutschland aber keine einheitlichen Leitlinien zum Einsatz und zur Ausgestaltung der Förderinstrumente. Der geplante Leitfaden soll den kommunalen Fachbehörden erstmals ein Kompendium der besten Methoden zur Gründachförderung mit sehr engem Praxisbezug liefern. Neben den rechtlichen Grundlagen wurden die eingesetzten Förderinstrumente im Hinblick auf ihre ökologische Treffsicherheit, den Verwaltungsaufwand und die einfache Anwendbarkeit untersucht. Es werden Argumentationshilfen für die Überzeugungsarbeit bei Bauherren/Investoren vorgestellt. Die Inhalte des Handbuchs basieren auf einer Umfrage zur Anwendung und Einschätzung der Förderinstrumente unter den 85 größten Städten Deutschlands, die durch Checklisten, Mustersatzungen und innovative Anwendungsbeispiele ergänzt wurde. Parallel zum gedruckten Leitfaden wurde ein Internetportal entwickelt, das neben den Vorteilen der laufenden Aktualisierung auch Download-Optionen für Mustertexte und umfangreiche Informationen zu begrünten Dächern liefert.

Zielsetzung:

Der Einsatz begrünter Dächer in der modernen Stadtplanung ist ein wichtiger Beitrag zum vorsorgenden integrierten Umweltschutz und zur Erhöhung der Lebens- und Wohnqualität in dicht besiedelten Ballungszentren. Als Maßnahme zur Schaffung neuer Ersatzlebensräume für Pflanzen und Tiere erfüllen Gründächer eine wichtige Funktion als Trittsteinbiotop. Weitere Vorteile betreffen das Stadtklima (Reduzierung der städtischen Aufheizung), den Regenwasserrückhalt (Schaffung von Verdunstungsflächen) und die Bindung von Luftschadstoffen und CO₂. Hinzu kommen die Verbesserung der Gebäudeenergiebilanz durch die zusätzliche Wärmedämmung und Hitzeabschirmung sowie der Schutz der Dachabdichtung vor mechanischen Beschädigungen und Witterungsstress.

Die Verbreitung begrünter Dächer in Deutschland ist eng mit dem Einsatz kommunaler Fördermaßnahmen verbunden. Der Staat hat für deren Anwendung mit dem Baugesetz und dem Bundesnaturschutzgesetz die rechtlichen Rahmenbedingungen geschaffen. Auch die Landesbauordnungen enthalten Passagen, die eine Festsetzung von Dachbegrünungen in Bebauungsplänen prinzipiell ermöglichen. Direkte Förderprogramme und Einsparungen bei den Niederschlagswassergebühren ergänzen das Instrumentarium. In der Umsetzung obliegt es aber den Kommunen, aus dem Pool der möglichen Maßnahmen den optimalen Förder-Mix auszuwählen. Die Einbindung begrünter Dächer in die Stadtplanung ist zudem sehr stark von den persönlichen Überzeugungen der kommunalen Entscheidungsträger abhängig. Mangelnde Qualitätsstandards in den Förderprogrammen führen dazu, dass vermehrt Billigvarianten installiert werden, die aufgrund sehr geringer Substrathöhen und schlechter Pflanzenauswahl nicht geeignet sind, ökologische Ausgleichsfunktionen zu übernehmen. Ein weiteres Manko besteht darin, dass innovative Anwendungsmöglichkeiten (z. B. Kombination Dachbegrünung und Photovoltaik) noch zu wenig bekannt sind. Dies hat zur Folge, dass eine Konkurrenzsituation zwischen Umweltschutztechnologien geschaffen wird, die sich ohne weiteres auch in Kombination verwirklichen lassen. Vor diesem Hintergrund ist für die Praxis der Gründachförderung in Deutschland eine Standardisierung der Förderinstrumente auf Basis einer Evaluierung der Werkzeuge im Hinblick auf ihre ökologische Treffsicherheit, die ökonomischen Auswirkungen, den Verwaltungsaufwand und die einfache Anwendbarkeit sehr sinnvoll.

Im Projekt sollten die Defizite durch Erstellung und Publikation des Leitfadens „Dachbegrünung für Kommunen“ beseitigt werden. Die städtischen Fachbehörden sollen mit dem Leitfaden ein Werkzeug erhalten, welches sie in die Lage versetzt, die lokale Gründach-Politik zu optimieren. Ein Katalog mit bewährten Instrumenten und innovativen Anwendungsbeispielen („Best Practice“) soll den lokalen Stellen, wie Stadtplanung, Umweltamt, Bauamt, Entwässerungsbetriebe, eine wichtige Argumentationshilfe für die Einführung und Etablierung des neuen Werkzeuges liefern. Die Inventur des vorhandenen Status quo im Bereich Gründach-Förderung bereitet die Basis für den Informationsaustausch zwischen den verschiedenen Fachdisziplinen und ermöglicht eine koordinierte Steuerung zukünftiger Aktivitäten, die auch eine Verbesserung der Qualitätsstandards mit einbindet. Durch den Aufbau eines interkommunalen bundesweiten Netzwerkes beschränkt sich der Abstimmungsprozess und Informationsaustausch nicht auf die einzelnen Städte. Der Dachbegrünung könnte so bundesweit zum Durchbruch verholfen werden.

Einschätzung:

Ziel des geplanten Leitfadens ist es, die Anwendung der Dachbegrünung als Instrument der nachhaltigen Entwicklung in der Städteplanung zu stärken und gleichzeitig eine höhere Qualität in der Umsetzung zu erhalten. Das Handbuch soll gewissermaßen als Referenzliteratur die Abstimmung innerhalb der verschiedenen Fachbehörden vereinfachen, den Verwaltungsaufwand bei der Anwendung reduzieren und die Kommunikation zwischen Kommune, Planern, Bauherren und Investoren verbessern. Von der Stärkung des kommunalen Gründach-Engagements sollen besonders die kleinen und mittelständischen Unternehmen, die im Bereich der Planung und Ausführung begrünter Dächer tätig sind, profitieren. Weitere Ziele

sind die Schaffung eines langfristig angelegten kommunalen Netzwerkes zum Austausch aktueller Informationen und innovativer Anwendungsmöglichkeiten.

Arbeitsschritte und angewandte Methoden:

Die Grundlage für die Konzeption des Leitfadens (Handbuch + Internetportal) stellten die bis dahin existierenden Informationen und Praxiserfahrungen zum Einsatz kommunaler Förderinstrumente dar. Hinzu kamen neue innovative Anwendungsbeispiele und Hinweise zur Erarbeitung einer kommunalen Gründachstrategie. Folgende Quellen standen hierzu zur Verfügung: Diplomarbeit „Kommunale Instrumente zur Förderung von Gründächern - Analyse und Bewertung deutscher Beispiele“ (HCU, 2009) / Workshop „Förderinstrumente für Dachbegrünung im internationalen Bereich“ (Internationaler Gründach-Kongress 2009, Nürtingen) / Fördermitteldatenbank des DDV / Vorträge und Informationsaustausch mit kommunalen Fachbehörden im Rahmen der Seminarreihe „Gründach-Forum“/ Internet- und Literaturrecherche. In den Review-Prozess der Leitfadeneinhalte sollten neben den Kooperationspartnern auch externe Fachleute (Vertreter verschiedener kommunaler Fachbehörden, juristische Experten) eingebunden werden. Für die Einarbeitung der Kommentare und Anregungen waren zwei Rundläufe geplant, bevor der Leitfaden in gedruckter Form zusammen mit dem begleitenden Internetportal veröffentlicht werden sollte.

Ergebnisse und Diskussion:

Der im Projekt erarbeitete Leitfaden Dachbegrünung für Kommunen setzt sich aus einer 84-seitigen gedruckten Broschüre und einem ergänzenden Internetportal zusammen. Die inhaltliche Überprüfung erfolgte in enger Abstimmung mit der interdisziplinär zusammengesetzten Expertengruppe.

Handbuch: Die modular aufgebaute Broschüre stellt die vielfältigen Möglichkeiten und gesetzlichen Grundlagen vor, die den kommunalen Fachbehörden zur Verfügung stehen, um Gründächer zu fördern. Im Teil I werden hierzu neben einer Beschreibung der einzelnen Instrumente, die spezifisch auf die jeweils zuständige Fachbehörden zugeschnitten ist und dadurch einen schnellen Einstieg erlaubt, auch fachbereichsübergreifende Aspekte angesprochen, wie z.B. die gemeinsame Entwicklung von Qualitätskriterien. Wichtige Aspekte, wie gesetzliche Grundlagen, Wirkungsbereiche, Mustersatzungen und Checklisten für Qualitätsanforderungen, kommen ebenfalls zur Sprache. Die an der lokalen Situation ausgerichtete Kombination der Instrumente im Rahmen einer umfassenden Gründach-Förder-Strategie steht im Mittelpunkt von Teil II. Der Leitfaden bietet dadurch die Basis für die Entwicklung einer kommunalen Dachbegrünungspolitik, die ämterübergreifend verankert ist und das Umweltpotential begrünter Dächer umfassend und effizient entwickelt. Zum Abschluss werden im Anhang (Teil III) die Vorteile begrünter Dächer aus ökologischer und ökonomischer Sicht, Grundlagen der verschiedenen Dachbegrünungstypen sowie wichtige Qualitätsanforderungen für die Ausgestaltung der Instrumente als Hintergrund-Informationen aufgeführt.

Internetportal: Das Online-Portal „Dachbegrünung für Kommunen“ auf der Internetseite www.dachgaertnerverband.de bietet die Möglichkeit, laufend aktuelle Informationen einzubinden und so das Netzwerk kontinuierlich auszubauen. Neue Beispiele aus dem kommunalen Netzwerk lassen sich so

problemlos einspeisen und Änderungen bei bestehenden Satzungen kurzfristig aktualisieren. Auch umfangreiche Satzungen und Erfahrungsberichte lassen sich im Download-oder Verlinkungsbereich einfach einbinden. Die Nutzer des Internetportals haben außerdem die Möglichkeit, sich für einen Newsletter-Service einzutragen, der sie über Neuigkeiten und interessante Aspekte auf dem Laufenden hält. Die Kombination von gedruckter Broschüre und Internetportal erlaubt es, ein Maximum an Informationen zu präsentieren und gleichzeitig flexibel auf neue Trends und vorbildhafte kommunale Initiativen einzugehen.

Fazit:

Die städtischen Fachbehörden erhalten mit dem Leitfaden erstmals ein Werkzeug, welches sie in die Lage versetzt, ihre derzeitige Gründach-Politik zu überprüfen und zu optimieren. Der Katalog mit bewährten Instrumenten und vorbildlichen Anwendungsbeispielen stellt zudem eine wichtige Argumentationshilfe für die Einführung und Etablierung einer kommunalen Gründach-Förderstrategie dar. Als Referenzliteratur wird das Handbuch die Abstimmung zwischen den verschiedenen Fachbehörden (Stadtplanung, Grünflächenamt, Bauamt, Entwässerungsbetriebe etc.) vereinfachen, den Verwaltungsaufwand reduzieren und die Kommunikation zwischen Kommunen, Planern, Bauherren und Investoren verbessern. Damit wird die Dachbegrünung als Baustein einer nachhaltigen Stadtplanung gestärkt und gleichzeitig eine höhere Qualität in der Umsetzung erreicht werden

Ausführlicher Abschlussbericht:

<https://www.dbu.de/OPAC/ab/DBU-Abschlussbericht-AZ-28269.pdf>

<u>Ansprechpartner zum Projekt:</u>	
Projektpartner:	Deutscher Dachgärtner Verband (DDV) e.V.
Name:	Ansel
Vorname:	Wolfgang
Tel., Fax:	07022/301378 07022/301379
E-Mail:	ansel@dachgaertnerverband.de
AZ:	28269
Fördersumme DBU:	31.066 €